

styriarte: Morphing Ligeti mit zwei Auftragskompositionen

## Die Mechanik des Klangteppichs

Was machen Komponisten mit der Aufgabe, zu Ligetis Bagatellen für Bläserquintett neue Werke zu entwickeln? Das fragte sich die styriarte und beauftragte Elisabeth Harnik und Christof Ressi mit der Komposition zweier Werke, die nun im Foyer der Helmut-List-Halle uraufgeführt wurden und Ligeti dabei alt klingen ließen.

Mechanisch stampfen sich die Bläser durch den ersten Satz der Bagatellen. Kurz entspannt das Rubato des zweiten Satzes, nur um im dritten Satz den ersten Klang umso metallischer werden zu lassen. Ligeti hat hier die Industrie gleichsam in die Musik verlegt, wie Christian Binder (Horn & Einstudierung) im Gespräch

mit Mathis Huber lehrreich erläutert. Doch Ligeti ist an diesem Abend letztlich nur Impuls für Elisabeth Harnik und Christof Ressi. Letzterer verschärft den mechanischen Eindruck Ligetis in seiner „Musica Decimata“ noch, greift sich die Terz des fünften Satzes und überlagert dieses musikalische Atom vielfach.

Es ist auch für Maria Beatrice Cantelli, Wolfgang Kornberger, Andor Csonka, Yusyuan Liao und Christian Binder an den Instrumenten Schwerstarbeit, aus dem Faden der Terz diesen Klangteppich zu knüpfen. Elisabeth Harnik schnappt sich dagegen das Klangknäuel Ligetis und walzt es platt, dehnt jede Faser und lässt die Intervalle dabei schrumpfen. Zeit und multipler Raum sind in ihrem „Deep Call“ die Mittel, die jeden Ton bis zur Kenntlichkeit entstellen. Bravi für alle Beteiligten! Roland Schwarz